

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@ebl.com.ch

Besucher stürmten das Dorfmuseum in Lausen!



Etwa so wäre wohl der Titel einer Boulevardzeitung ausgefallen, wenn sie von der Vernissage-Einladung unseres Dorf museums Wind bekommen hätte. Lausen, ein bescheidenes Dorf im mittleren Baselbiet – bei AK-Sammlern aber bis über die Landesgrenzen hinaus bestens bekannt –, erlebte bei der Vernissage der Ausstellung «Lausen anno dazumal» einen Besucherandrang, welchem das liebevolle Museum kaum gewachsen war. Als Bürger und Bewohner von Lausen war ich sehr überrascht und gerührt zugleich, dass so viele «Lausner» dieser Einladung gefolgt sind. Speziell gefreut haben mich die vielen AKSV-Mitglieder – teils mit langen Anfahrtswegen –, die ich ebenfalls begrüssen durfte. Das Erläutern der neun Vitrinen konnte ich leider wegen der überraschend grossen Besucherzahl nicht wie geplant durchführen. Ganz zu schweigen von den zwei grossen Standvitrinen, welche mit unzähligen Raritäten, Spezialitäten und Kuriositäten usw. gespickt sind (siehe Abbildung). Einzig einer meiner besten Freunde, der Buchdrucker Heinz Spinnler, druckte unbeirrt Ansichtskarten auf einer alten Handdruckpresse aus dem Jahr 1910 weiter und bereitete damit viele eine Freude! Es ist daher mein Wunsch und ein Bedürfnis, nach Gesprächen mit der Museumskom-

mission, eine Art Gruppenführungen durchzuführen, damit die interessanten und wissenswerten Erklärungen dem Besucher auch verständlich gemacht werden können. Dadurch ergibt sich auch die Möglichkeit, direkt auf Fragen einzugehen, die dem Besucher erst beim näheren Betrachten der einzelnen Objekte auftauchen und einer klärenden Antwort bedürfen. Die normalen Öffnungszeiten dieser Sonderausstellung im Ortsmuseum Lausen an der Kirchstrasse (direkt neben der Kirche) sind jedoch ersten Sonntag im Monat von 10.30 bis 12.00 und 13.30 bis 16.30 Uhr. Sie werden begeistert sein von den historischen Motiv- und Ansichtskarten in der dritten Dimension.

In eigener Sache: Inzwischen dürften unsere Mitglieder sowie Interessierte und Bieter unserer letzten «Auktion mit Herz» den neuen Auktionskatalog erhalten haben. Unser Auktions-Team ist mit den täglich eintreffenden Gebotslisten mit Feierabendarbeit gut beschäftigt. Auch Sie, lieber Leser, liebe Leserin, haben noch die Möglichkeit, einen der letzten Kataloge unter oben stehender Adresse zu bestellen. Die öffentliche Auktion findet wie immer in Olten im Hotel Olten an der Bahnhofstrasse 5 statt (drei Minuten vom Bahnhof, günstige Parkplätze



im Haus). Gelegenheiten für die letzten Vorbesichtigungen gibt's am Freitag, 14. Februar 2014, von 18.00 bis 20.00 Uhr, sowie am Samstag, 15. Februar, von 9.00 bis 10.30 Uhr. Ab 11 Uhr beginnt die Auktion. Wie immer begrüssen wir gerne auch Nichtmitglieder und Schnäppchenjäger. Unsere zur Tradition gewordene Lichtbildschau ist unterhaltsam und lehrreich zugleich. Sie ist im Speziellen auch für ungeübte Bieter der Einstieg ins Auktionswesen. Im Namen des Vorstands wünsche ich allen Leserinnen und Lesern ein gesundes, erfolgreiches und «fündiges» 2014.

André Weibel



Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42
Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch

Sammler-Börse kontra Internet

Hand aufs Herz, wo kaufen Sie am liebsten ein? Besuchen Sie noch regelmässig Sammler-Börsen, oder suchen Sie sich Ihre Objekte lieber im www (weltweiter Einkaufsplatz)? Es wird dem Internet – trotz seinen unzähligen Verkaufsportalen – niemals gelingen, das überwältigende Glücksgefühl beim Durchstöbern an Börsen, Brocanten, Flohmärkten usw. streitig zu machen. Meines Erachtens fehlen wichtige Attribute wie die Atmosphäre, das Begutachten in der Hand, das Gespräch mit dem Händler, aber auch mit gleichgesinnten Sammlern oder Besuchern. Das Jagen nach Schnäppchen ist natürlich auch im Netz möglich. Nur sind Sie hier nicht alleine, und zudem sind Sie für die Verpflegung selber zuständig. Gutes und preiswertes Essen hingegen ist an unserer 60. «AK-Phila»-Sammler-Börse in Lausen am Sonntag, dem 16. März 2014, schon längst zur Tradition geworden.

Auf vielseitigen Wunsch ist es uns gelungen, die einmalige Sammlung von über 120 Mucha-Lithos im Original – welche in dieser



Los 124: Ausruf CHF 50.–, Zuschlag 130.–.

Rechts: Los 424: Ausruf CHF 20.–, Zuschlag 80.–.

Unten: Los 228: Ausruf CHF 50.–, Zuschlag 90.–.



Fülle und Seltenheit noch nie zu sehen waren – nochmals zu präsentieren.

Das Angebot in Sachen altes und bedrucktes Papier reicht von der historischen Motiv- und Ansichtskarte über alle Spezialgebiete der Philatelie sowie Bücher, Graphiken, Kleinkunst usw. Das Eldorado für (Alt-Papier-)Sammler ist ein Muss. Bedenken Sie auch, dass im Herbst dieses Jahres keine «AK-Phila» mehr stattfinden wird. Verschiedene Gründe haben uns diesen Entschluss nicht leicht gemacht; wir sind aber überzeugt, dass eine Konzentration auf eine Börse jährlich für Sammler wie Händler von Vorteil sein wird.



Wie immer gibt es auch kostenlose Auskunft, Beratung und Schätzungen durch unsere Fachleute an den Informationsständen. Die Ausstellung und Börse ist von 9 bis 16 Uhr geöffnet, traditionsgemäss mit freiem Eintritt. Festwirtschaft und Gratis-Parkplätze bei der Mehrzweckhalle Stutz sind vorhanden.

In eigener Sache: Die Ergebnisliste unserer «Auktion mit Herz» vom 15. Februar 2014 und den Mitgliederausweis 2014 erhalten Sie mit der nächsten Vereinspost. Nichtmitglieder bestellen diese Ergebnisliste wie folgt: Senden Sie ein an Sie adressiertes und frankiertes Kuvert an die oben stehende Adresse und legen Fr. 5.– in Briefmarken bei.

André Weibel

Die unbekannte Ansichtskarte

Erneut gibt es an dieser Stelle keine Erfolgsmeldung zu verzeichnen. Das in der letzten Ausgabe gesuchte Restaurant Eintracht konnte nicht lokalisiert werden. Vielleicht wissen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, wo sich das abgebildete Geschäft von Charles Kraemer befand? Die Redaktion freut sich auf Ihre Hinweise.



Zur Mucha-Ausstellung an der AK-Phila Lausen.

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch

Reisebericht Jubiläums-Vereinsreise vom 19. Oktober 2013 nach Einsiedeln ins Benziger-Museum

Die zum Jubiläumsjahr geplante Reise nach Leipzig konnte leider nicht durchgeführt werden. Die Fabriken/Museen in den neuen Bundesländern Deutschlands, welche den Lichtdruck noch hätten vorführen können, sind in Liquidation. Aus dieser Tatsache heraus hat der Vorstand beschlossen, einen Eintagesausflug in der Schweiz zu organisieren.

Eine kleine Schar von 19 Teilnehmern bestieg um sieben Uhr in Olten den Bus der Firma Born. Bei schönstem Wetter führte uns die Fahrt auf direktem Weg nach Einsiedeln.

Die Teilnehmer hatten sich für die geführte Besichtigung des Benziger-Archivs und der Kostümausstellung der verschiedenen Welttheater-Aufführungen in zwei Gruppen aufgeteilt.

Das «Benziger-Archiv» umfasst ca. 25'000 Bücher, Bilder, Drucke und Dokumente des ehemaligen Benziger-Verlags aus 175 Jahren und ist eines der grössten Verlagsarchive der Schweiz. In langen, fahrbaren Archivgestellen sind die wertvollen Dokumente gelagert. Einen weiteren grossen Teil des Lagerplatzes nehmen auch Gegenstände des Heimatmuseums ein.

Unser Präsident André Weibel hat mit Museumsführer Herrn Lienhard im Vorfeld die Führung minutiös vorbereitet. Dadurch konnten wir einen bleibenden Eindruck von den Arbeiten und Kunstwerken der Firma Benziger erhalten. Gleichzeitig gilt unser



Dank auch der Direktorin Frau Detta Kälin, die die umfangreichen Vorbereitungen unterstützt hat.



Verschiedene für uns wichtige und interessante Bücher, Drucke und Karten wurden aus den Regalen geholt und für die Besichtigung bereitgelegt. André Weibel erklärte anhand von Musterbüchern, Abbildungen und einem Andruckbogen, wie Karten und andere Printprodukte vom Entwurf bis zum Druck entstanden sind. Beispiele sagen mehr als viele Worte. Still lauschten die Teilnehmer den Ausführungen des Referenten.



Musterbuch mit in der Reihenfolge der eingegangenen Aufträge eingeklebten Mustern. Schriftliche Angaben zum Verfahren und zu den Auftragsdetails und Anforderungen des Kunden sichern eine erneute korrekte Drucklegung.



Die in regelmässigen Abständen abgehaltenen Aufführungen des Welttheaters von Don Pedro Calderón de la Barca haben zu der Ausstellung der Kostüme aus verschiedenen Zeiten der Darsteller des Welttheaters geführt. Die Ausführung der Kleider gibt einen Einblick in die Zeitgeschichte der Mode sowie die Veränderungen in der Inszenierung von Theatern. Eine beeindruckende Präsentation.

Nach den impressionsreichen Führungen im Museum machte sich allgemein der Hunger und der Durst bemerkbar. In gemütlichem Tempo ging es bergan in das Hotel Restaurant «Drei Könige». Die im Voraus bestellten Menüs wurden schnell serviert. Alle lobten die gute Küche und die ansprechende Präsentation des Essens sowie die vorzügliche Bedienung. Die Mittagspause war eine willkommene Gelegenheit für gute Gespräche und geselliges Zusammensein.



Kniehebel-
presse aus
alten Zei-
ten.



Druckbogen mit verschiedenen Ansichtskarten.
Dieser wird dann in Einzelkarten aufgeteilt.

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42
Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch

Vor 100 Jahren

Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs hätte sicher keine Menschenseele je daran gedacht, dass wir heute – als Sammler im Speziellen – diesem Krieg noch etwas Positives abgewinnen könnten. Tatsache jedoch ist, dass wir den beiden Weltkriegen bzw. den Beschützern unserer Landesgrenze es zu verdanken haben, dass wir heute über die riesige Anzahl von Dorfansichten verfügen. Viele der kleinen Ortschaften, nahe der Landesgrenze, verkauften ihre AKs mehrheitlich an Militärpersonen. Auch durch die Genfer Konvention 1864 und letztlich mit der im Jahre 1889 eingeführten Feldpostverordnung der Portofreiheit fürs Militär sind uns viele der frühen AKs erhalten geblieben. Zum Beispiel sind in meiner Sammlung «Kanton Baselland» über die Hälfte der AKs per Feldpost von den Soldaten an die Lieben zu Hause versandt worden. Nicht selten erfahren wir auf diesen Textseiten aufschlussreiche Berichte aus den Kriegsjahren. Ebenso sind es Grüsse dieser Militärzeit, die zum Schmunzeln anregen. Solche

100-jährigen Zeitzeugen und vieles mehr in Sachen AKs zeigt meine Ausstellung im Museum in Lausen. Gleichzeitig dürfen Sie unserem Drucker über die Schulter schauen und zusehen, wie eine Ansichtskarte vor über 100 Jahren gedruckt wurde. Für Interessierte und jene Besucher, welche an der Vernissage am 10. Januar 2014 nicht alles besichtigen konnten, werden am Samstag, dem 10. Mai 2014, im Museum Sonderführungen ab 10 Uhr bzw. ab 14 Uhr durchgeführt. Zudem werden über 10'000 AKs à Fr. 1.– dem Besucher zur freien Auswahl bereitgestellt. Das Museum ist leicht zu finden, es steht gleich rechts neben der berühmten St.-Niklaus-Kirche in Lausen. Eine Anmeldung an obige Adresse ist wünschenswert, um im Vorfeld Gruppen bilden zu können. In eigener Sache: Am 26. Mai 2014 findet unsere Generalversammlung statt, wie immer im Hotel Olten in Olten. Wir bitten Sie um frühzeitige Anmeldung, speziell wenn Sie mit uns das traditionelle, feine Nachtessen geniessen möchten.



Wenslingen BL.



Links: Therwil BL.

Rechts: Itingen BL.

Alle Beispiele mit Feldpoststempeln.



Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

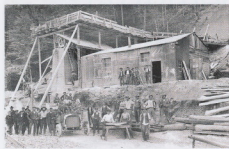
Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@ebl.com.ch

Vor 100 Jahren wurde der Hauenstein-Basistunnel gebaut



Um 1910 war Tecknau eine der kleinsten Gemeinden im Bezirk Sissach. Die etwa 120 Einwohner standen vor einer Invasion von südländischen Gastarbeitern, die eine neue Bahnverbindung durch den Jura bauen sollten. Tecknau bestand aus 16 Häusern, die meisten Bewohner waren Bauern und nebenbei noch Posamentier. Handwerker gab es keine im Dorf. Trotzdem bestanden zwei Wirtschaften, das «Eithal» und die «Post». Geschäftstüchtige Italiener waren rasch vor Ort, um Baracken zu erbauen. Als Erster in Tecknau war Ercole Coletti-Wagner. Er kaufte bereits 1910 ein Grundstück in der Nähe des geplanten Tunnel-Nordportals und erbaute eine Arbeiter-Kantine Venezia. Coletti kam von der Baustelle des Rheinkraftwerkes Augst-Wyhlen, wo er bereits eine Kantine betrieben hatte. Als im Ja-



nuar 1912 der Spatenstich zur neuen Bahnlinie zelebriert wurde, standen bereits einige Arbeiter-Unterkünfte.

In den Jahren 1911 bis 1913 wurden in der Gemeinde Tecknau über 50 Baugesuche für Baracken und Kantinen eingereicht. Die meisten Bauten sollten nach dem Bahnbau wieder abgebrochen werden. Es wurden Unterkünfte für mindestens 500 Tunnelarbeiter gebaut. In 15 Baracken wurden auch Kantinen und Tavernenwirtschaften mit Patienten geführt, weitere 13 boten Kost verbunden mit Unterkünften an. Auch ein Bau für das Betreiben eines Kinos wurde erstellt. Während etwa eines Jahres wurden viele Stummfilme vorgeführt. Die Kantiniers hatten sich bereits beim Bau der Unterkünfte teilweise hoch verschuldet. Es dauerte die meisten Betreibern nicht lange, und sie mussten gepfändet werden. Aus der Aufenthaltskontrolle der Gemeinde geht hervor, dass in den Jahren 1911 bis 1915 insgesamt 2933 ausländische Gastarbeiter in Tecknau lebten.

Wie die Beziehung der einheimischen Bevölkerung zu den südländischen Bauarbeitern war, lässt sich nur schwer ermitteln. Anders als in Olten-«Tripolisi», der Barackensiedlung auf der Südseite der Baustelle, scheint die Arbeitersiedlung in Tecknau weniger stark Aufmerksamkeit erregt zu haben. Das Quartier «Neu-Tecknau» wurde auch als «Balkan-Quartier» bezeichnet. Das Bild, das man aus den Medien der damaligen Zeit über die Südländer ablesen kann, zeigt, dass man schnell bereit war, bei auftretenden Problemen die Schuld bei den Italienern zu suchen. Bei den Beschuldigungen ging es oft um das Stehlen von Hühnern, so im Jahr 1914 in Tecknau, wo beim Gemeindepäsidenten 15 und in Rünenberg deren 25 verschwanden. Die Vermutung über die Täterschaft lag in beiden Fällen bei den Tunnelarbeitern oder Kantiniers, obwohl dies noch nicht belegt werden konnte. In Tecknau und Gelterkinden wurde zudem das Tragen von Waffen verboten. Durch Razzien wurden auch diesbezüglich Kontrollen durchgeführt. Während der Bauzeit wurde

Buchtipps: Die interessante Tunnelbaugeschichte können Sie in der 240 Seiten starken Dokumentation zum Bau der Hauenstein-Basistunnel 1912-1916 nachlesen. Das Buch ist erhältlich bei Eital-Verlag, Zelgliweg 16, 4492 Tecknau, www.eital-verlag.ch.

Für Leser des Sammler-Anzeigers wird das Buch inklusive Versand für 48 Franken angeboten.

in Tecknau ein ständiger Polizeiposten eingerichtet und auf dem Dorfplatz ein Arrestlokal gebaut.

Einige wenige Bauten sind aus der Zeit des Barackendorfes stehen geblieben. Zwei Bauten befinden sich direkt beim Bahnhof Tecknau, heute als Wohnhäuser genutzt. Auch die vom Kantinenbetreiber Ercole Coletti erbauten Gebäude stehen heute noch. Coletti war der einzige Kantinier, der in Tecknau Wohnsitz nahm und auch hier geblieben ist. Seine Nachkommen wohnen heute noch in der vierten Generation in Tecknau.

Die über 400 Züge täglich auf der Hauenstein-Basistunnel bezeugen immer wieder die geniale Linienführung der nun 100-jährigen Bahnstrecke.

Heinz Spinnler, Tecknau



Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch

Wo sind sie geblieben, die alten original AK-Alben?



Anno 1904 gab es in Deutschland an die 2600 Betriebe der papierverarbeitenden Industrie. Die Mehrzahl war in Berlin angesiedelt, wo sich weltweit auch die Grösste mit über 1300 Beschäftigten befand. AK-Alben waren bis ca. 1860 reine Buchbinderar-



beiten. Mit dem rasanten Anstieg der AK-Sammler veränderte sich die Produktion von Alben. Wiederum wurde Berlin zum Zentrum, wo im Jahre 1904 etwa 100 Firmen mehrheitlich mit der Herstellung von Ansichtskarten-Alben beschäftigt waren. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges waren es noch ca. 80 Betriebe, 1927 sank deren Zahl auf etwa 30, und im Jahre 1936 gab es lediglich noch 14 Betriebe. Dies widerspiegelt auch etwa den Rückgang der AK-Sammel Leidenschaft. Nun aber wieder zurück zu meiner Frage: Wo sind denn die in Millionen gefertigten AK-Alben geblieben? An Brocanten, Flohmärkten etc. sind höchst selten welche zu finden, geschweige denn richtige Originale, also aus der Zeit gesammelte. Selbst an Auktionen sind solche Alben zur Seltenheit geworden. Mit einer Ausnahme, dass vermehrt alte Alben mit Massenware wieder «aufgefüllt» werden – also keine «Originale» mehr sind. Heute bin ich sehr glücklich darüber, dass ich die über 50 AK-Alben in meiner Sammlung im originalen Zustand belassen habe und diese nicht aus kurzfristiger Gewinnsucht der «Aus-schlachtung» freigab. Aber dennoch: Es gibt sie noch, die Glücksfunde! Erst kürzlich konnte ich in Deutschland mein schönstes Album ersteigern (siehe Abbildung). Leider war es leer, jedoch der gute Zustand hat mir verraten, dass dieses exklusive Album nie mit AKs gefüllt wurde. Möglicherweise stand es als Anschauungsobjekt in einem Verkaufsladen. Die äusserst seltene Machart dieses Albums lässt dies vermuten, denn es ist auf der Rückseite mit einem Aussteller versehen. Dadurch kann man es aufstellen,



und die 13 kulissenartigen Dreier-Blätter lassen sich nach unten öffnen, wodurch eine sehr dekorative Art der Präsentation entsteht. Mit dem Aufdruck «Patent in allen Staaten angemeldet» ist die Einmaligkeit dieses Albums zusätzlich erwiesen.

André Weibel



Die unbekannte Ansichtskarte

Selten hat eine «Unbekannte Ansichtskarte» ein so grosses Echo bei unserer Leserschaft ausgelöst. Fast 20 richtige Antworten sind sofort nach Erscheinen des Sammler-Anzeigers bei der Redaktion eingetroffen. Es handelt sich um den Blick zum Franziskanerplatz mit rechts der gleichnamigen

Kirche in der Luzerner Kleinstadt. Der neugotische Dachreiter mit Glocke und Uhr ist bei einer jüngeren Restaurierung verschwunden. Das Rieghaus links besteht noch.

Vielen Dank für die Mithilfe, wer löst die neue Knacknuss?



Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch

Die unendliche Geschichte der AK (1. Teil)



Abbildung der AK vom ersten Präsidenten, F. Oesch, «Schweizer-Verein» mit speziellem Text zur AK-Geschichte.

Seit der offiziellen Einführung anno 1869 durch die Correspondenz-Karte sind nun schon bald 150 Jahre vergangen. Auch wenn schon vieles über die AK-Geschichte geschrieben wurde, so bleiben – jedenfalls für mich – noch viele Fragen offen. Längst auch vorbei (und vergessen) die goldenen Sammler-Jahre von 1896 bis ca. 1920. In dieser Zeit entstanden auch zahlreiche Sammlergemeinschaften, Vereine, Zeitschriften usw. Aus heutiger Sicht die erste weltweite Vernetzung auch im privaten Bereich, was sich



Bild 3: Eintrittskarte für diese Ausstellung (Nr. 4894) mit der Berechtigung zum Bezug von drei AKs.

durch entsprechende Sammlungen belegen lässt (Jahrzehnte vor dem Internet). Es war auch die Zeit der Vereinsgründungen, mehrheitlich in Deutschland. Nur wenige Jahre benötigten die Grössten, um mit mehreren Tausend Mitgliedern zu glänzen. Auch im «Schweizer Verein für Ansichtskarten-Sammler» waren im zweiten Vereinsjahr anno 1900 bereits einige Hundert Mitglieder aus über 14 Ländern eingeschrieben. Aber wie ging es nach diesem rasanten Aufstieg weiter? Natürlich ist es verständlich, dass nach dem Ersten Weltkrieg das Sammlerinteresse rückläufig verlief, sicher auch aus Kostengründen. Gleichzeitig kamen Ereignisse hinzu, wie jenes in den USA, «Schwarzer Montag» genannt, oder der Beginn der Inflationszeit in Deutschland, wodurch der Niedergang der Sammelleidenschaft noch verstärkt wurde. In der Folge verschwanden auch praktisch alle Vereine, Sammlergemeinschaften und Zeitschriften. Es mögen noch weitere Gründe dazu geführt haben, dass die Sammelleidenschaft und mit ihr die unzähligen Sammlungen in einen über 30-jährigen «Winterschlaf» verfielen. Die grösste Schuld daran ist natürlich dem Zweiten Weltkrieg zuzuschreiben. Für uns nicht vorstellbar, was für ein Leid und welch grosse Not die Betroffenen erleiden mussten. Zudem vernichtete dieser Krieg viele Sammlungen, Firmen, insbesondere auch Druckereien samt ihren Geschichten. Und trotzdem, gestatten Sie mir die Frage: Wieso bleiben die noch vorhandenen Sammlungen für eine so lange Zeit unberührt? Nun, welches Land den Anspruch auf die Wiedergeburt des AK-Sammelns erheben könnte, entzieht sich meiner Kenntnis. Die Schweiz – obschon von beiden Kriegen weit-



Erste AK-Ausstellungskarte, Zürich, 1898.

gehend verschont – ist es jedenfalls nicht. Nach meiner Meinung waren es Personen aus Deutschland und Frankreich, welche als Erste den Wert der AKs als geschichtlich wertvolles Kulturgut entdeckten. Beispielsweise fand in Paris, jeweils im Februar, eine «Alt-Papier-Börse» statt. Während einer Woche boten Händler aus ganz Frankreich – neben allem Möglichen von altem bedrucktem Papier – auch alte AKs an. Aber ja, Sie vermuten richtig, ich war mit meiner Frau ab 1980 als «Einkäufer», aber auch als Sammler von morgens bis abends mit dabei. Dort entdeckte ich auch die AK-Kataloge von NEUDIN und A. Fildier (bereits ab 1975, wie auch IPM «Catalogue of Picture Postcards», London). Die DRUPA (Abkürzung von *Druck und Papier*) ist die weltgrösste Messe der Printmedien. Sie gilt als die bedeutendste Leistungsschau der Druck- und Druckmedienindustrie. Sie findet seit 1951 alle vier bis fünf Jahre in Düsseldorf statt. Im Jahre 1962 wurde die DRUPA auch vom damaligen Bundespräsidenten Herrn Lübke besucht. Er lies es sich nicht nehmen, in der Ausstellung am Stand «Die Bildpostkarte als Zeitdokument» sich in die AK-Geschichte vom verantwortlichen Aussteller ausführlich einführen zu lassen. Mehr über den Aussteller von historischen Motiv- und Ansichtskarten erfahren Sie in der nächsten Nummer, im zweiten Teil meiner AK-Geschichte.

In eigener Sache: Wie bereits angekündigt, findet die AK-Phila-SAMMLER-BÖRSE im September NICHT mehr statt. Es wird jeweils nur noch EINE im Frühjahr durchgeführt, als Datum steht der Sonntag, 15. März 2015, fest.

André Weibel

Die unbekannte Ansichtskarte wird auf die nächste Nummer verschoben.

HUTTWILER BROCANTE

4.+5. Oktober 2014
Glas-Porzellan-Möbel-Silber-Schmuck
Kleinantiquitäten-Sammlerbörse

Grosser Saal
Hotel Kleiner Prinz
Huttwil

Samstag 10.00–18.00 Uhr
Sonntag 10.00–17.00 Uhr

Info: ProRegio Huttwil,
Marktgasse 1, 4950 Huttwil
Tel. 062 962 55 05, Fax 062 962 55 09

www.regio-huttwil.ch

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@ebl.com.ch

Die unendliche Geschichte der AK (2. Teil)

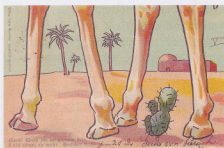
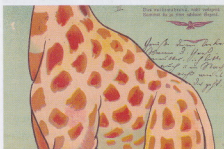
Nach meinen Recherchen in den letzten Wochen über das «eingestellte AK-Sammeln» der Jahre 1920 bis um 1965 ist mir Folgendes aufgefallen. Vor nun über 40 Jahren begann man wieder zu sammeln, ganz unauffällig, und im Gegensatz zu früher werden jetzt die Sammlungen mit alten AKs aufgebaut, also ausschliesslich AKs aus der Jahrhundertwende (aus der ersten Sammeltätigkeit von 1896 bis 1920). Früher sammelte man (neue) AKs, welche druckfrisch vom Handel angeboten wurden. Die unzähligen Verlagsbetriebe erkannten sehr schnell, dass durch diesen Sammler-Boom gutes Geld zu verdienen war. Daher liessen sie spezielle Motiv-Serien herstellen, oft in Kleinserien mit sechs Stück oder mehr, ja selbst «Puzzle-Karten» erschienen, deren gesamtes Bild erst nach dem Empfang der letzten Karte dem Empfänger ersichtlich wurde. Dieser damaligen, äusserst genialen Verkaufsstrategie verdanken wir heute die Millionen von Motiv-Karten aller möglichen und unmöglichen Themen. Der Neubeginn der heutigen Sammelleidenschaft (auch retrospektives Sammeln genannt) begann demnach aus anderen Gründen. Der Begriff Heimatsammler bekam ab den 1960er-Jahren eine Sonderstellung. Vom Sammeln im

deutschen Sprachraum ab dieser Zeit handelt der eigentliche zweite Teil meiner AK-Geschichte.

Es ist das Verdienst des bekannten Düsseldorfer Malers und Archivars Carl Lauterbach (1906–1991), der bei der grossen internationalen Ausstellung für Druck und Papier (DRUPA 1962) auf die Motiv- und Ansichtskarten als zeitgeschichtliches Dokument aufmerksam gemacht hatte. Die erste Auswahl seiner Sammlung von dreitausend AKs der letzten fünfzig Jahre war der Entwicklung der verschiedenen Druckverfahren gewidmet.

Durch solche Ausstellungen und Berichte verfielen auch weitere Personen dieser spannenden Sammelleidenschaft. Ob es nun vergangene Sammlungen, die gewollt oder ungewollt zum Vorschein kamen, oder der spärlich beginnende Handel mit alten, historischen Motiv- und Ansichtskarten waren, die dem retrospektiven Sammeln den erneuten und rasanten Aufstieg verhalfen, entzieht sich meiner Kenntnis. Entscheidend scheint mir, dass es auch in dieser Sparte beide braucht, nämlich Sammler wie Händler; denn findet eine spezielle Nachfrage statt, lässt der Markt bzw. Händler nicht lange auf sich warten. In Europa dürften in den Städten Paris und München die ersten AK-Geschäfte entstanden sein. Im Speziellen ist hier auch Hamburg zu nennen, wo ein gewisser Herr Willi Bernhard (inzwischen verstorben) im Jahr 1973 die erste AK-Auktion veranstaltete, dort schon Jahre früher auch ein AK-Verkaufsgeschäft führte und als Herausgeber der ersten deutschen AK-Kataloge bekannt wurde. In der Schweiz begann der Handel mit AKs um Jahre später. Und nun wiederholte sich eigentlich der gleiche Vorgang wie 1896. Börsen entstanden, durch die Sammler wurden wieder Vereine gegründet, Zeitschriften erschienen, ja viele regionale AK-Büchlein wurden angeboten und sogar spezielle Auktionen wurden durchgeführt. Wie die AK-Geschichte aufgrund meiner Recherchen weitergeht, erfahren Sie in der nächsten Ausgabe.

André Welbel



Auch ungerade Serien gab es, wie diese Abbildung zeigt, sie begann mit folgendem Text: Was mag das für ein Bild wohl sein? Streng! deinen Scharfsinn an, Fällt es dir nicht von selber ein Heb's auf! Bald ist was dran.

Die unbekannte Ansichtskarte

Was schwer schien war für zwei Leser einfach. Das in der August-Nummer abgebildete Restaurant stand an der Winterthurer Tösstalstrasse Richtung Seen. Vielen Dank für die Mitarbeit. Wer kennt den Standort dieses Restaurant Linde?



Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch

Die unendliche Geschichte der AK (3. Teil)

Bereits sind über 40 Jahre des neuzeitlichen «AK-Booms» vorübergegangen, und mir scheint, dass wiederum eine gewisse «Ruhephase» Einzug hält. Es versteht sich von selbst, dass nach dieser langen Zeit sehr grosse Mengen von (alten) AKs in unzähligen Sammlungen, Archiven und Museen verschwunden sind. Kommt hinzu, dass viele Sammler und Händler inzwischen verstarben. Auch hat der Handel zunehmend Problem, an frisches, altes «Material» zu kommen, um den Sammler zu erfreuen. Erschwerend kommt dazu, dass das Internet mit den Millionen von Angeboten den Markt entscheidend beeinflusst und in zunehmendem Masse weiter beeinflussen wird. Wobei das Internet noch nicht die ausgereifte Qualität einer guten AK-Börse besitzt. Ganz zu schweigen von den herzerlichen, informativen und lehrreichen Gesprächen Gleichgesinnter an diesen Veranstaltungen! Jedoch langfristig gesehen, muss auch ich die Befürchtung äussern, dass den regionalen AK-Börsen das Überleben sehr schwer gemacht werden wird. Alle jene Sammler, die sich aus den Internet-Portalen bedienen – und deren Zunahme wird nicht aufzuhalten sein –, werde ich mit dieser Artikel-Serie leider nicht erreichen können, da sich diese ausschliesslich aus dem «Netz» bedienen und daher auch nicht wissen können, dass an

AK-Börsen (noch) viele wertvolle AKs in den «Franken-Schachteln» auf den Entdecker warten. Dies ist im Moment auch der Grund, warum die «Franken-AKs» im Netz erstaunlich gute Preise erzielen. Natürlich bleibt (vorerst noch) vieles unverkauft. Andererseits sind zurzeit seltene Lithos im Netz so günstig wie schon lange nicht mehr (siehe Abbildungen). Falls Sie nun aber der Meinung sind, die Motiv- und Ansichtskarte habe ihren Wert eingebüsst – oder noch extremer, der Totengräber lässt nicht mehr lange auf sich warten –, dem werde ich entschieden widersprechen müssen. Nach meiner persönlichen Einschätzung sind viele AKs noch stark unterbewertet, denn speziell historisch wertvolle AKs werden zunehmend immer ihren Preis bekommen und auch halten können. Gestatten Sie mir noch diesen Nachtrag zum Angebot im Internet. Im Laufe dieser Artikel-Serie habe ich mich erneut im Netz umgeschaut. Innert fünf Tagen und drei Nächten habe ich über 120'000 Schweizer-AKs angeschaut und teils auch gekauft. Es fällt auf, dass für neuere AKs (ab ca. 1960) sich ein neuer Markt zu etablieren beginnt, und dies für uns Börsen-Händler zu erstaunlich guten Preisen. Andererseits sind die selten gewordenen AKs nur mit extrem hohem Zeitaufwand und nicht selten unter falschen Orten oder Ru-



Wanderzirkus in Wolfenschwil für 14 Euro, Rubrik: Europa oder unter Schweiz: Stäfa für 18 Euro; beide bei www.ansichtskarten-center.de.

briken durchaus (noch) zu finden. Wenn Sie also den enormen Zeitaufwand nicht scheuen, werden auch Sie das eine oder andere «Schnäppli» machen können!

Die Fortsetzung folgt im Jahre 2015. In der nächsten Ausgabe sehen Sie Auszüge aus unserer Auktion, die am 14. Februar 2015 in Olten stattfinden wird.

PS: Die abgebildeten AKs stehen nicht zum Verkauf.

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch

«Auktion mit Herz»



Wertvolles Kulturgut bewahren, aufspüren, pflegen und durch spezielle Auktionen den Heimatsammlern zur weiteren Aufbewahrung anzubieten, das ist unser Anliegen. Unverständlich für mich, dass die Museen den Wert der Motiv- und Ansichtskarten – qua-

si bis heute – sträflich vernachlässigen konnten. Unserem Verein ist es zu verdanken, dass viele dieser teils sehr seltenen Zeitdokumente noch vorhanden sind. Am 14. Februar 2015 ist es wieder so weit, und wir beginnen ab 11 Uhr mit der 25. «Auktion mit Herz». Durch die günstigen Ausrufpreise erhalten auch «Neucinsteiger» die Gelegenheit, sich eine schöne und werterhaltende Sammlung aufzubauen. Die technischen Mittel ermöglichen es uns heute, Ihnen eine Versteigerung auf unterhaltsame Weise anzubieten, welche zugleich wertvolle Informationen liefert. Jedes Los unserer Auktion ist für Geschichte gut, wie auch die vielen Lots (Lose mit mehreren AKs), welche meistens ohne Limit als «Gebot» ausgerufen werden. Eine Vorbesichtigung ist daher sehr zu empfehlen. Sehr interessante Ortschaften aus der ganzen Schweiz mit zum Teil seltenen Lithos werden angeboten. Eine grosse Anzahl wunderschöner Lichtdruck-AKs

kleiner Ortschaften ist ebenso zu erwerben wie Motivkarten der gesuchten Themen wie Aviatick, Bahn, Künstler, Philatelie etc. Den Auktionskatalog erhalten Sie gratis bei obiger Adresse (bitte auch Sammelgebiet angeben). Im Januar 2015 wird der Katalog allen AKSV-Mitgliedern zugestellt, wie auch allen Katalogbestellern.

Vorbesichtigung im Hotel Olten in Olten: Freitag, 13. Februar 2015, 18.00–20.00 Uhr und Samstag, 14. Februar 2015, 9.00–10.30 Uhr (oder ab 28. Januar in Lausen BL nach telefonischer Vereinbarung über 061 921 16 64). Wie immer sind uns auch *Nichtmitglieder* stets willkommen. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, Gebote per Post oder E-Mail zu senden.

Die öffentliche Auktion beginnt am Samstag, 14. Februar 2015, ab 11.00 Uhr, im Hotel Olten, Bahnhofstrasse 5 in Olten (zu Fuss drei Minuten ab Bahnhof SBB).

Der Auktionator André Weibel

Die unbekannte Ansichtskarte



Wo befindet/befand sich der Gasthof Krone?